

Druckpreis: für Dresden einschließlich 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern einschließlich 3 Mark, außerdem bei den Reichs-Post- und Telegraphenämtern Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Verlagsanstalt: Für den Raum einer gewöhnlichen Seite kleiner Schrift 20 Pf. unter „Eingelichte“ die Seite 50 Pf. Bei Tabellen- und Illustrationen entsprechend Kalkulation.

№ 20.

Sonnabend, den 25. Januar, abends.

1896.

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für die Monate Februar und März werden zum Preise von 1 M. 70 Pf. angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für auswärtig: bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 2 M.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und es werden die Gebühren im Ankündigungsteile mit 20 Pf. für die kleingespartene Zeile oder deren Raum berechnet; für Ankündigungen unter „Eingelichtes“ sind die Gebühren auf 50 Pf. für die Zeile festgesetzt.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 25. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Vorpostenführer u. s. w.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 23. Januar 1896.

Steduer, Sel.-Unt. vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105

König Wilhelm II. von Württemberg, unter Stellung à la suite dieses Regts., auf ein Jahr beurlaubt.

Die Vorpostenführer:

v. Hartwig vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100,

v. Wolferdorff vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101

Kaiser Wilhelm, König von Preußen,

Wittelsbacher, Dauch vom 5. Inf.-Regt. „Prinz

Friedrich August“ Nr. 104,

Schneid, Schmidt vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105

König Wilhelm II. von Württemberg,

Imhof, Schierholz vom 8. Inf.-Regt. „Prinz

Johann Georg“ Nr. 107,

v. Benitz vom Schützen- (Füs.)-Regt. „Prinz

Georg“ Nr. 108,

Schmidt vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133,

Riese vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134,

Schuster vom 1. Feld.-Art.-Regt. Nr. 12,

Orth vom 3. Feld.-Art.-Regt. Nr. 32, — zu Sel.-

Unts. befördert.

Die Unteroffiziere:

Hille vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103,

Martini vom Schützen- (Füs.)-Regt. „Prinz Georg“

Nr. 108,

Hering vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133,

Rehls vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134, — zu Vorposten-

führern ernannt.

Höllner, Charakterl. Major 3. D. und Bezirksoffizier

zum Landw.-Bez. Plauen, in gleicher Eigenschaft

zum Landw.-Bez. Plauen — Weidmann Celonik —

verfetzt.

Richter, Major 3. D., zuletzt Bataillonkommandeur im

9. Inf.-Regt. Nr. 133, zum Bezirksoffizier beim

Landw.-Bez. Jülich ernannt.

de Kubber, Hauptm. a. D., zuletzt Komp.-Chef im

2. Gren.-Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König

von Preußen, mit der Erlaubnis zum ferneren

Tragen der Uniform dieses Regts. mit dem vor-

geschriebenen Abzeichen, zur Disp. gestellt.

Kunst und Wissenschaft.

Konert. In Anwesenheit Sr. Majestät des Königs gab Frau Margarete Stern, die Herrin Petri und Frau v. Villencron am Freitag ihren dritten Kammermusikabend im Hofsaal. Als Neuheit brachten sie das Klavier G-moll von C. Kapsner, einem seit Jahren in St. Petersburg wirkenden Künstler von böhmischer Abstammung. In den Themen des Werkes zeigt sich vorwiegend der Einfluss seiner neuen Heimat; die Hauptmelodie ist eine südländische Volksmelodie, die auch in der freien Behandlung der Form und in der Färbung, mit welcher der Rhythmus der Hauptthemen festgehalten ist, wirken Eigenartigkeiten der neuartigen Schule fort. Nicht geringe musikalische Arbeit bekundet sich im ersten Satz, dessen einleitende Figur in der Durchführung in fast ebenso großer Reichtum kommt wie das im Vollton gebaltene erste Thema und das frei und leicht erlesene Gesangslied. Die gewandte und selbständige Stimmführung, welche in diesem Satz hervortritt, geht zum Teil noch auf das Allegretto (B-dur) über, dem aber zu dem melodisch und rhythmisch pikanten Hauptteil nach seinen Richtungen hin der notwendige Gegensatz fehlt, sodass auch der freie Schluss mit dem Crescendos auf B und dem überraschenden Eintritt des G-moll keinen rechten Effekt mehr macht. Durch große lustige Reize hat sich das Scherzo heraus, während in der Folge die nach mancherlei Entfernungen nicht gerade verheißungsvoll anmutende Aufsteige Alla Rasse leider nicht lösen gestraft wird, denn es geht da in der Instrumentalität wirklich so ungebunden zu, als wäre ein Bild aus einer russischen Dorfkirche. Dem Publikum lagten gefällig der Empfindung und das Scherzo an zu spielen zu, wegen des Allegretto und besonders das Finale geringeren Beifall fanden. Das Scherzo ver-

Im Beurlaubtenstande.
Den 23. Januar 1896.
Württemberg, Bielefeld, vom Landw.-Bez. Dage-
nau, zum Sel.-Unt. der Regt. des 6. Inf.-Regts.
Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“
befördert.
Borchwitz, Sel.-Unt. von der Regt. des 1. Feld-
Art.-Regts. Nr. 12 zu den Offizieren der Regt. des
Fus.-Art.-Regts. Nr. 12 versetzt.
Hapfeld, Prem.-Unt. a. D., zuletzt im 2. Man-
Regt. Nr. 18, in der Armee und zwar als Prem-
Unt. der Regt. des 2. Man.-Regts. Nr. 18 wieder
omgestellt und auf ein Jahr zur Dienstleistung bei
diesem Regt. kommandiert.

B. Abschiedsbewilligungen.
Im aktiven Heere.
Den 23. Januar 1896.

v. Loffow I, Sel.-Unt. vom Schützen- (Füs.)-Regt.

„Prinz Georg“ Nr. 108, dienen mit Pension,

Hahn, Sel.-Unt. vom 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich

August“ Nr. 104, — zu den Offizieren der Regt.
dieser Regimenten übergeführt.

Sieg, Hauptm. a. D., unter Fortgewährung der ge-
sehligen Pension und mit der Erlaubnis zum

Tragen der Uniform des 9. Inf.-Regts. Nr. 133

mit den vorgeschriebenen Abzeichen, von der Stellung

als Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Plauen

— Weidmann Celonik — entlassen und der Ab-

schied bewilligt.

v. Egiby, Charakterl. Oberst-Unt. 3. D., zuletzt Kom-

mandeur des Landw.-Bez. Plauen, unter Fort-

gewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlau-

bung zum ferneren Tragen der Uniform des

5. Inf.-Regts. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104

mit den vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied

bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.
Den 23. Januar 1896.

Geyler, Hauptm. von der Inf. 2. Aufgebots des

Landw.-Bez. Leipzig, mit der Erlaubnis zum

Tragen der Uniform der Regt.-Offiziere des 4. Inf.-

Regts. Nr. 103 mit den vorgeschriebenen Ab-

zeichen.

Dr. Fleischer, Hauptm. von der Inf. 2. Aufgebots

des Landw.-Bez. Leipzig, mit der Erlaubnis zum

Tragen der Landw.-Armees-Uniform, — der Ab-

schied bewilligt.

v. d. Decken, Hauptm. von der Inf. 2. Aufgebots

des Landw.-Bez. Dresden-Alts.,

Dreßler, Prem.-Unt. von der Inf. 2. Aufgebots

des Landw.-Bez. Leipzig,

Fichtner, Prem.-Unt. von der Inf. 2. Aufgebots

des Landw.-Bez. I. Chemnitz,

Reichelt, Prem.-Unt. von der Inf. 2. Aufgebots

des Landw.-Bez. Dresden-Alts., — behufs

Ueberführung zum Landstrum 2. Aufgebots der

Abschied bewilligt.

C. Im Sanitäts-Korps.
Den 23. Januar 1896.

Dr. Perthen, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 10. Inf.-Regt.

Nr. 134, von dem Kommando zur Universität Leipzig

entlassen.

Dr. Preßing, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Gren.-Regt.

Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“,

unter Kommando zur Universität Leipzig, zum

10. Inf.-Regt. Nr. 134 versetzt.

Die Assist.-Ärzte 1. Kl. der Regt.:

Dr. Schubert des Landw.-Bez. Jülich,

Dr. Langer des Landw.-Bez. Saupen.

Dr. Ulrich, Dr. Tostlör, Dr. Proeff des Landw.-
Bez. Leipzig,
Dr. Streit des Landw.-Bez. Wurzen,
Dr. Horn des Landw.-Bez. Plauen,
die Assist.-Ärzte 1. Kl. der Landw. 1. Auf-
gebots:

Dr. Hartmann des Landw.-Bez. Dresden-Neust.,
Dr. Riebel des Landw.-Bez. Borna,
Dr. Göpfert des Landw.-Bez. II. Chemnitz. — zu
Stabsärzten,

die Unterärzte der Regt.:

Dr. Oppe, Dr. v. Einsiedel, v. Grieger des

Landw.-Bez. Dresden-Alts.,

Dr. Krusche des Landw.-Bez. Weissen,

Lehmann des Landw.-Bez. Dresden-Neust.,

Dr. Lehmann, Dr. Müller, Uhlmann,

Dr. Hentschel, Dr. Zinßer des Landw.-Bez.
Leipzig,

Dr. Schick des Landw.-Bez. Plauen — zu Assist-
Ärzten 2. Kl. — befördert.

Dr. Ronje, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. 1. Auf-
gebots des Landw.-Bez. Jülich, wegen überkommener
Feld- und Garnisondienstunfähigkeit der Abschied

bewilligt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
ruht, dem Rittmeister Krug v. Ribba, persönlichen

Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg

Herzogs zu Sachsen, die Erlaubnis zur Anlegung des

von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König

von Ungarn ihm verliehenen

Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse

zu erteilen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
ruht, dem Kaufmann Götz Sonnenfeld in Leipzig

Göhlts den Titel und Rang als Commerzienrath zu

verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
ruht, dem Procuristen in dem Geschäft der Firma

Götz Sonnenfeld in Leipzig, Hartung, das Ritter-

kreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
ruht, dem in den Ruhestand getretenen Walther beim

Königl. Adressbureau zu Dresden, Walther, das

Verdienstkreuz zu verleihen.

Ernennungen, Versetzungen u.
im öffentlichen Dienste.

Departement des Krieges.

Beamt. der Militär-Verwaltung.

Techn. Verwaltung des Kriegsministeriums

Den 23. Januar 1896.

Häcker, Bismarck-Minist. vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133, als

Assistent beim Verwaltungsbureau ernannt.

Den 21. Januar 1896.

Sartorius, Bismarck-Minist., zum Bismarck-Minist. vom 3. Inf.-

Regt. Nr. 135 ernannt.

Uichtamtlicher Teil.

Ein neues Bündnis.

Wenn die „Ball Wall Gazette“ Recht hat —

und das englische Blatt behauptet dies allen Dementis

gegenüber mit der größten Energie — wäre der

Zur Königschen Entdeckung. Prof. Königs hat

vorgetreten in einer Sitzung der Würzburger physikalischen

Gesellschaft über seine Entdeckung. Er erklärte,

der Ungar Lenard habe ihm die Anregung zu seinen

Rechnungen gegeben, doch sei seine, Königs, Entdeckung

eine Gabe des Zufalls. Er habe lange an eine Entdeckung

beständig gearbeitet. Die von dem Netzer gemachten

Demonstrationen gelangen vortrefflich. Die Strahlen durch-

drangen Papier, Blei, Holz, Glas und endlich Königs

Hand, Platin erwies sich als un durchdringlich. Der Netzer

der Universität, Geheimrat Müller, dessen Hand Königs

ebenfalls photographierte, machte unter allgemeinem Bei-

fall den Vorfall, die neuen Strahlen Königsstrahlen

zu nennen. Müller bemerkt übrigens, daß 3 B. Netzer

und Herz als Beistand photographiert werden können.

Den „Ber. Ztbl.“ nach aus Graz geschrieben:

Interessante Experimente mit den Königsstrahlen

sind den Professoren Dr. Ceymal und Dr. Pfundner im

physikalischen Institute der Grazer Universität gelungen.

Vor drei Jahren stieß sich die Tochter eines böhmischen

Lehrers eine Nadel in die Hand. Eine kleine Operation

blieb erfolglos, die Nadel wurde nicht gefunden, und man

begann, an dem Verwundeten derselben in der Hand über-

haupt zu zweifeln, um so mehr, als die Wunde sich verheilte

und keinerlei Schmerzempfindung zurückließ. Das Mädchen

konnte die Hand gebrauchen wie sonst und spielte unbehindert

Klavier. Da stellten sich vor kurzem plötzlich große

Schmerzen in der Hand ein, und man dachte wieder an

die Nadel; allein der zu Rate gegangene Arzt konnte trotz

aller Bemühungen dieselbe nicht finden. Er bemerkte

überhaupt nichts Ungewöhnliches an der Hand. Von

hätte man von der Königschen Entdeckung und den

Unterstützungen im physikalischen Institute. Man führte

das Mädchen dem Professor Pfundner vor und dieser

stellte einen Versuch an, der jedoch wegen der Unruhe

und Neurosität des Mädchens mißlang. Nun machte der

europäischen Diplomatie suchen wieder ein „Bund“
geboren worden, ein Zweibund zwischen Rußland
und der Türkei. Mit Rücksicht auf das Verhältnis
Rußlands zu Frankreich wird dem Neugeborenen auch
schon das als baldige Auswachsen zu einem Dreibund
prognostiziert.

Das englische Blatt ist, wie gesagt, bis jetzt die
einzige Quelle, auf die sich die Meldung stützt. Und
wenn man bedenkt, daß zwischen den großen Mächten,
die in der letzten Zeit aus Großbritannien zu uns
herübergekommen sind und der wahren Stimmung der
Herren Engländer ein himmelweiter Unterschied be-
steht: wenn man erwägt, daß eine so schlaue Nation,
wie die britische, sich unmöglich darüber im unklaren
befinden kann, wie isoliert sie gegenwärtig im Rate
der Mächte steht, auf welches Minimum das Wohl-
wollen der anderen Mächte ihr gegenüber herab-
gesunken ist, — so liegt die Annahme nicht fern,
daß es nervöse Ueberreiztheit und der natürliche
Ausfluß einer höchst unbehaglichen Stimmung
ist, was England verleiht, überall Gespinnster
zu sehen. Aber an sich unwahrscheinlich ist die Nach-
richt gerade nicht. In den Mächten der neuerlichen
aktiven und zielbewußten russischen Politik würde das
Bündnis mit der Türkei vollständig hineinpassen und
der Türkei kann es schließlich ebenfalls gleich-
gültig sein, ob sie russisch oder englisch oder
englisch gebraten wird. Es liegt auch inhaltlich
bis jetzt von keinem der angeblich beteiligten
Staaten ein Dementi vor. Jedenfalls hat man ziem-
lich allgemein das Gefühl, daß wir gegenwärtig in
einem Zeitpunkt leben, von dem der berühmte Herr
Zacher so treffend sagte: Es geht etwas vor, man
weiß nur nicht was!

Wenn man wissen wird, was vorgegangen ist,
dann wird man auch die Frage erörtern können, von
welchen Gefühlen dem neuen Bunde gegenüber Deutsch-
land und seine Verbündeten erfüllt sein müßten.
Jetzt ist es dazu noch nicht an der Zeit. Das man
in Wien nicht „Lauter“ erregt sein wird, darauf
deutet wohl schon der Eifer hier, mit dem man von
dort aus die Nachricht dementiert.

Wenn übrigens das „Berliner Tageblatt“ in seiner
betonten Ausdrucksweise meldet, ein „geistvoller
Diplomat“ habe ihm bemerkt, wenn die Meldung
wider Erwarten sich bestätigte, so müßte man eher
von einem Protektorat als von einer Allianz
sprechen, so ist nur zu hoffen, daß der betreffende
Diplomat noch stärkere Beweise seines „Geistes“ ab-
legen wird.

Sozialdemokratisches.

Die Sehnsucht nach der baldigen Einführung des
Zukunftstestes muß bei dem deutschen Volke eine
geradezu unbefriedigbare werden, wenn es etwas ein-
gehender die Verhandlungen des jüngsten sozialdemo-
kratischen Parteitages in Solingen verfolgt. Von
den Jankereien unter den Anhängern der bunteroten
bürgerlichen Parteien sticht allerdings in der wohl-
thuernden Weise der Geist der Brudertiefe und
Einigkeit ab, der auf diesem Parteitage geherrscht hat
und der im Zukunftstest alle Menschen umfassen
wird. Man höre, was die „Köln. Volkszeitung“ von
dem Parteitag zu erzählen weiß.

Um den vollen Eindruck dieses Parteitages zu erhalten,
muß man die sehr eingehenden Berichte der sozialdemokratischen
„Reinischen Zeitung“ durchlesen. Die Teilnehmer haben sich
gar nicht gethan, als sich genant. Nach beendeter ist die
Rede in Beginn des Berichtes. Der Vortrag über „die
politische Lage wird aus praktischen Gründen von der
Tagesordnung abgelehrt.“ Sehr deutlich in der Tages-
Wort lautete eine der jetzt zu wichtigsten Tönen die Tages-
die Berichterstatterung Gruppel über die Wichtigkeit des
Zukunftstestes — nebenbei bemerkt sagt er über Ab-

Geleitet folgendes Experiment: Er steckte eine Nadel so
hart zwischen zwei Finger seiner Hand, daß sie von den
Wohlfühlen vollkommen verdeckt war, und machte eine
Aufnahme mit den Königsstrahlen. Das nach
sieben Minuten gewonnene Bild zeigte zwischen den
Berührungspunkten die Nadel. Dasselbe Resultat wäre
erzielt worden, wenn die Nadel in das Fleisch eingeführt
worden wäre. Nun kam dem Mädchen die nötige Ener-
gie, unbeweglich hielt sie die Hand auf die in schwarzes
Papier eingehüllte Platte, während die Strahlen aus
20 cm Entfernung einwirkten. Das Resultat war ein
überraschendes. Auf dem Königsstrahlen Innenschilder der
Hand erschien die Nadel deutlich sichtbar, 13 mm lang,
zwischen den Metacarpallenden des Zeigefingers und
Daumens, mit der Spitze auf der Mitte des letzteren
Knochens. Sie lag rechtswinklig zum Metacarpus des
Zeigefingers, nahe unter 45° zum Metacarpus des Dau-
mens. Einem operativen Eingriff stand nichts mehr im Wege.

Nicht bloß der Chirurgie erwachsen ungeahnte Auf-
schlüsse aus dem mittel der Königsstrahlen Erhalten
erzeugten Bildern des menschlichen Körpers, sondern auch
der bildenden Kunst. Von einem weiteren thätigen
Weiter der Physik erfahren wir, brief es in der „Frankf.
Ztg.“, daß das Bild der von Netzer nicht weitergeordneten
Hand ihm Anschauungen über die Verbindung des
Knochenmarkes im Zustande des Lebens vermittelt, die
ihm völlig neu und vom höchsten Werte waren. Sein
anatomisches Präparat vermöge 3 B. die eigentümliche
Verbindung der Handwurzel zu den veranschaulichen, wie es
dar, nach lange nicht zur Vollendung entwickelte Photo-
graphie von Netzer hie. Unter künstlicher Gewahr-
mann hat gerade aus der menschlichen Hand seit langer
Zeit ein Spezialstudium gemacht und neben anatomischen
Präparaten Hunderte von Händen lebendig gefasst, so-
daß kein Urteil über das Ergebnis des Königsstrahlen
Quandbildes gerade auf Grund solcher Voraussetzungen
von Bedeutung ist: der lebendige Organismus liegt eben